

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

linie: Blonie—Nardazyn—Gora-Kalwarja, mit Blonie als Hauptpunkt, zurückgezogen. Warschau erschien von nun an unmittelbar bedroht. Die Russen hatten bereits in ihren Berichten eingeräumt, daß deutsche Vortruppen mit der Flügelfestung Nowo-Georgiewsk in Fühlung getreten waren.

Die Einleitung des Kampfes um Warschau geschah am 24. Juli durch die Wegnahme verschiedener russischer Stellungen westlich von Blonie und die Erstürmung der südlich Warschau gelegenen Orte Utanow, Lbista und Jazgarzow. Zwei Tage später fiel das 24 Kilometer westlich der Fortlinie von Warschau gelegene Bienunow und wurden Angriffe der Russen in der Gegend südwestlich von Gora-Kalwarja zurückgewiesen.

Zielbewußt und sicher ging es auf dem Frontabschnitt von der Ostsee bis zur Pilica voran, die Beute der zahlreichen und immer furchtbar schweren Zusammenstöße auf diesem Kriegsschauplatz betrug im Juli 95 023 Gefangene, 41 Geschütze, darunter 2 schwere, 4 Minenwerfer und 32 Maschinengewehre.

In **Südpolen** reiften unterdes ebenfalls Entscheidungen von ausschlaggebender Bedeutung heran. Die Angriffsunternehmung des Generals v. Woyrsch, der Deutsche, Österreicher und Ungarn unter seinem Oberbefehl ver-

und vielen Maschinengewehren. Stolz rief ihnen ihr Führer, General der Kavallerie Freiherr v. König, zu: „Unvergleichlichen Lorbeer habt ihr euch erworben. Das Vaterland, insbesondere die schlesische Heimat, wird dankbar eurer Siege gedenken. Nun weiter, bis der Feind völlig am Boden liegt.“

Den waderen Kämpfern ward die Freude zuteil, die Anerkennung für ihre heldenmütige Haltung auch aus dem Munde des Deutschen Kaisers zu hören. Dieser traf am Morgen des 23. Juli auf dem Gefechtsfelde ein. Abordnungen der Krieger waren unmittelbar vor einem erstürmten russischen Berg, auf dem nunmehr die deutsche Flagge stolz im Winde wehte, aufgestellt. Der Kaiser begrüßte dort die sich meldenden Führer und zeichnete General der Kavallerie Freiherrn v. König und Generalleutnant Grafen Bredow durch den Orden Pour le Mérite aus, zu dem vorher der Armeeführer Generaloberst v. Woyrsch bereits das Eichenlaub erhalten hatte. Danach schritt der Kaiser die Front der Abordnungen ab, ehrte jeden Offizier und Mann durch eine kurze Unterhaltung und übergab vielen selbst das Eisene Kreuz. Nach der Besichtigung der russischen Stellung, deren sorgfältige Ausführung besondere Aufmerksamkeit erregte, sprach der

Kaiser in einer Rede den Abordnungen der Truppenteile seinen Dank aus und trug ihnen auf, ihn auch den Kameraden zu übermitteln, die vorn in den Schützengraben treue Wacht vor den letzten Stellungen der Festung hielten.

Weiter östlich von diesem Standort des linken Flügels der Armee, an den der Kaiser sich zunächst gewandt hatte, standen im Bereich der Festungsgeschütze unter präsentiertem Gewehr die Reserven und die Abordnungen des rechten Flügels zur Begrüßung des obersten Kriegsherrn bereit. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt dieser wieder die Front ab, zeichnete viele Offiziere und Mannschaften aus und sprach den treuen Landwehrleuten auch hier seinen und des Vaterlandes Dank für ihre tapferen und erfolgreichen Taten aus. Die Landwehr habe sich so vortrefflich wie 1813 geschlagen. Noch gelte es aber weiter-

zukämpfen für die Freiheit des Vaterlandes, um mit Gottes Hilfe den Gegner endgültig niederzuringen.

Die Armee Woyrsch hatte am 22. Juli durch ihr kühnes Zufassen die Absicht des Feindes, seine geschlagenen Truppen vor der Festung Zwangorod zum Halten zu bringen, vereitelt und diese, die bestimmt gewesen waren, die bedeutende Weichselfestung zu decken, in die Werke hineingetrieben, die jetzt dem machtvollen Angriff der deutschen Artillerie preisgegeben waren. Zwangorod war nach sorgsam vorbereiteten, in schweren Kämpfen erstrittenen Siegen nunmehr fest eingeschlossen. Alle Mühe der Russen, die über die Weichsel vorgedrungenen Teile der Armee v. Woyrsch wieder über den Strom zurückzutreiben, blieb vergeblich. Die Deutschen hielten das östliche Ufer zähe fest, wiesen alle noch so wuchtigen russischen Angriffe ab und nahmen im Nachstoß am 31. Juli die Höhe von Podzawcze, wobei sie mehr als 1000 Gefangene behielten.

Während zwischen Bug und Weichsel bei der Armee Mackensen um die Mitte Juli ein Zeitabschnitt kleinerer, große Ereignisse vorbereitender Gefechte eingetreten war, kam es im südöstlichen Anschluß an diese Armee zu harten Kämpfen.

Bei Sokal in **Galizien**, am rechten Ufer des Bug, der um diese Zeit durch andauernden Regen stark angeschwollen war, hielt sich der Feind noch auf dem westlichen Ufer in Vorstellungen. Am östlichen Ufer befanden sich seine Hauptstellungen. Dieses steigt 5—8 Meter senkrecht aus



Phot. G. Henningshoven, Berlin.

Vorbeimarsch österreichisch-ungarischer Truppen vor Generalfeldmarschall v. Mackensen in Lublin.

einigte, führte am 17. Juli zu einem Erfolg, der zugleich die Aussicht auf weitere Fortschritte eröffnete. Am Vormittag dieses Tages ward unter schwerstem russischen Feuer eine Lücke in der mit allen neuzeitlichen Mitteln verschwenderisch ausgestatteten russischen Stellung erzwungen. In erbittertem Nahkampf wurde diese Lücke im Laufe des Tages erweitert und schließlich der Feind geworfen. Das Moskauer Grenadierkorps war dem Ansturm deutscher Landwehr- und Reservetruppen nach hartnäckiger Gegenwehr gewichen. Unter nachdrücklicher Verfolgung ging der Gegner am 18. Juli bis an den Ishankaabschnitt zurück, dessen Nordrand wieder außergewöhnlich stark befestigt war. Trotz noch so guter Verschanzung vermochten die Russen jedoch dem in der Nacht zum 19. Juli von den verbündeten Truppen unternommenen Sturm nicht zu widerstehen. Zwischen Ciepelow und Kaganow gelang der entscheidende Durchbruch, der dem Grenadierkorps aufs neue schwerste Verluste kostete, so daß es in den Schutz der in mehrmonatiger Ingenieurarbeit vorbereiteten, von russischen Gefangenen als uneinnehmbar bezeichneten Außenstellung der Festung Zwangorod bei Zwolen flüchten mußte (siehe auch die Kunstbeilage). Der Beherrztheit schlesischer Landwehr gelang nach vortrefflicher Artilleriesvorbereitung in der Nacht vom 20. zum 21. Juli aber auch die Überwindung dieser letzten Vorstellung von Zwangorod. Nunmehr war der Feind in die engere Festungsumgebung zurückgeworfen. Die tapfere Landwehr erfreute sich einer Beute von 7000 Gefangenen